ZUKUNFT OFFENE JUGENDARBEIT

Was hat es nur mit diesem Cover auf sich?

Zukunft offen irgendwas... –
JAHRESBERICHT 2020 heißt das!
Und was bitteschön sollen diese Planeten,
5 nahe, 4 weiter weg. Oder doch gemeinsam 9,
höchsträtselhafte Bildsprache ist das.

Oder insgesamt eine
Art Rätselheft oder vielleicht doch nur
verspielter Blödsinn.
Verwirrte Zustände!

Die Lektüre wird das hoffentlich
ausreichend erhellen.

Inhalt

VORWORTE

Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig 4
Landesrätin Mag.a Christiane Teschl-Hofmeister 5
Mag. Matthias Stadler 6
Bernhard Heinreichsberger, MA 7
GF Bernhard Zima 8

Total Abnormal 10

BEREICH MOBILE JUGENDARBEIT

Rückblick Nordrand 12
Statistik Nordrand 14
Rückblick Südrand 16
Statistik Südrand 21
Rückblick Westrand 22
Statistik Westrand 27

BEREICH PIELACHTAL & LEADER

Rückblick 30
Statistik 31

Zu Texten mit den „neuen" Schreibweisen mit *: Wir sehen davon ab, Minderheiten mit Sternen zu kennzeichnen.

Ulrike Königsberger-Ludwig

LANDESRÄTIN FÜR GESUNDHEIT, SOZIALES UND GLEICHSTELLUNG

Als zuständige Landesrätin für Kinder- und Jugendhilfe, wie auch für die Bewältigung von Pandemien liegt nichts näher, als bei einem Vorwort über die Herausforderungen des letzten Jahres zu schreiben und diesbezüglich allen Menschen, die gerade in dieser Zeit für die Kinder und Jugendlichen in diesem Land da waren, meinen Dank auszusprechen. Ein großes Danke an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Vereins Jugend und Lebenswelt, an alle Jugendlichen, an alle Eltern, die im vergangenen Jahr gerade wegen der geforderten Distanz noch genauer hingeschaut und sich einander zugewendet haben.

Darüber hinaus ist es mir aber wichtig, dass wir gemeinsam den Blick nach vorne richten. In der Gewissheit, dass es nun an uns liegt, wie diese, für alle so prägende Zeit die Zukunft formt.

Das bedeutet vor allem, dass wir die jungen Menschen in unserem Land mit ihren Ängsten und Problemen ernst nehmen, dass wir für sie da sind und ihnen Halt und Orientierung geben.

Vereine, wie Jugend und Lebenswelt, mit Nordrand, Südrand und Westrand, machen genau das. Seit vielen Jahren stehen sie für hoch qualitative Angebote in der niederschwelligen Jugendarbeit. Dass es diese gerade jetzt braucht zeigt auch, dass das Angebot von Jugend und Lebenswelt um weitere fünf betreute Gemeinden gewachsen ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern recht herzlich für die Arbeit im vergangenen Jahr bedanken. Lasst uns weiterhin gemeinsam den Weg für unsere Jugendlichen in eine selbstbestimmte und gesunde Zukunft gestalten!

Ulrike Königsberger-Ludwig

Christiane Teschl-Hofmeister

LANDESRÄTIN FÜR BILDUNG, FAMILIEN UND SOZIALES

Die aktuelle Pandemie stellt unsere gesamte Gesellschaft vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Besonders von den zur Eindämmung des Virus gesetzten Maßnahmen betroffen, sind unsere Kinder und Jugendlichen. Der Jugendarbeit kommt in diesen Zeiten deshalb eine umso größere Bedeutung zu.
Jugend bedeutet Entwicklung, Veränderung, das Sich-Neu-Erfinden und ist oft mit Unsicherheiten und Sorgen verbunden. Was es braucht, sind Bezugspersonen und gute Strukturen, die Sicherheit geben. Umso schwieriger, wenn man diese Entwicklungsphase gerade in Zeiten einer Pandemie durchlebt.
Wichtige Bezugspersonen sind neben den Familienmitgliedern und Freunden auch Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeiter. Diese vermitteln als Vertrauenspersonen in schwierigen Situationen Zuspruch, Sicherheit und Stabilität, und das niederschwellig, anonym und kostenlos. Der Verein Jugend und Lebenswelt hat es auch im herausfordernden Jahr 2020 geschafft, für unsere Jugendlichen da zu sein und konnte das Angebot sogar noch ausweiten.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Jugend und Lebenswelt leisten einen wertvollen und unerlässlichen Beitrag zum Miteinander in unserer Gesellschaft. Ein Beitrag, der nicht nur in Zeiten der Pandemie eine wichtige Rolle für unser Zusammenleben spielt. Ich danke Ihnen an dieser Stelle für Ihren tatkräftigen Einsatz und wünsche Ihnen für die kommenden Tätigkeiten viel Kraft und alles Gute!

Mag. Matthias Stadler

PRÄSIDENT JUGEND & LEBENSWELT
BÜRGERMEISTER DER STADT ST. PÖLTEN

Ich danke als Bürgermeister der Stadt, als Vereinspräsident und als Bürger allen öffentlichen wie privaten Einrichtungen, die durch präventive Arbeit uns alle in diesem Jahr der Veränderung entlastet haben: weniger Angst, weniger Ansteckungen, weniger Leid. Dafür brauchte es viel Engagement und Mut inmitten von ungewissen Umständen.

Hier im Verein und in den dazugehörigen Jugendarbeitseinrichtungen hat das Motto „Beiträge zum Gelingen" gegolten: Nicht (legal) zusperren und abwarten, sondern (legal) aufsperren und auf Menschen zugehen, mit aller gebotenen Vorsicht und mit allem sozialarbeiterischen Berufsethos: So gut es möglich ist und so oft es möglich ist versuchen, im Alltag von Menschen den Unterschied auszumachen und Verbesserungen herbeizuführen. Auch inmitten von Lockdowns, Drinnen oder Draußen auf der Straße, egal bei welchem Wetter, egal ob Maskenpflicht oder verpflichtende Kontaktdatenerhebung: Herausforderungen gehören angenommen.

Genau das haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemacht, gemeistert und sind gewiss – wie viele von uns - auch daran gewachsen.

Darin liegt aber auch eine Gefahr: viele von uns haben sich sehr angestrengt und sehr verausgabt. Ich hoffe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins haben sich die Kraft gut eingeteilt, es liegt noch sehr viel Arbeit vor uns. Gleichzeitig bin ich über alles Geleistete sehr froh und bedanke mich herzlich. Wir packen das nur gemeinsam, und auf das Gemeinsame freue ich mich!

Sozusagen als zweites Schlusswort, weil ich es als außergewöhnlich erachte:
Der Verein hat es geschafft in widrigen Zeiten zu wachsen – 5 neue Gemeinden und noch dazu europäisch (EU-Programm LEADER): viel (Vor-)Arbeit, Qualität und ein entsprechend gutes Standing bei den relevanten Entscheidungsträgern. So erfolgreich kann die Zukunft gerne beginnen!

Bernhard Heinreichsberger, MA

VIZEPRÄSIDENT JUGEND & LEBENSWELT
ABGEORDNETER ZUM NÖ LANDTAG

In herausfordernden Zeiten brauchen wir verlässliche Partner: Jugend und Lebenswelt und die dazugehörigen Einrichtungen haben in ebendieser herausfordernden Zeit Antworten gefunden, um jungen Menschen Halt zu bieten.

Unter schwierigsten Rahmenbedingungen hat die Organisation danach getrachtet, rechtlich einwandfrei und fachlich fundiert Leistung zu erbringen:
Angebote für junge Menschen zugänglich zu machen, alles zu übersetzen, was an Anforderungen neu gewesen ist, Infektionen und Clusterbildung entgegenzuwirken: Während viel geschlossen gewesen ist, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unermüdlich im öffentlichen Raum übersetzt, aufgeklärt, Fake News enthüllt, für ein deutliches Mehr an Kooperation gesorgt.

Gleichzeitig haben die Einrichtungen die Folgen der Pandemie bei Jugendlichen sehr früh antizipiert und rasch damit begonnen, für die Zeit nach der Krise vorzuarbeiten: mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesunde erla zu entwerfen und Schritte genau in diese Richtung zu gehen.
So ist auch dieser in die Zukunft weisende Jahresbericht zu verstehen, der erstens sehr schön gelungen ist und zweitens die Wichtigkeit von Offener Jugendarbeit insgesamt wunderbar anschaulich erklärt.

Was ist wichtiger: Mutig voranschreiten oder in Angst verharren?
Die Antwort auf diese Frage zeigen die folgenden Seiten.

Ich bin den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Vereins sehr dankbar, dass sie offensiv diese einmalige Aufgabe entschlossen angepackt haben und wünsche viel Kraft für die kommende Zeit.

Bernhard Zima, MBA

GESCHÄFTSFÜHRENDER OBMANN

Das Schlusswort zu Beginn: Wir haben das wirklich sehr gut hinbekommen. Tausend Dank für's sich Reinhängen!
Wir sind um 5 Standorte gewachsen. Wow![1]
Danke für's Vertrauen der neuen Gemeinden!
Danke an alle kreuz und quer durch Österreich, von Wien (bOJA) bis Vorarlberg (Koje) für die starke, unkomplizierte Unterstützung in diesem aufregenden Jahr!

Lehnen Sie sich zurück, in diesem Jahresbericht kommt ein gewisses, vermaledeites Wort null Mal vor.
Klar haben wir unsere Arbeit komplett auf den Kopf stellen müssen, uns verrenken wie kaum zuvor, den MitarbeiterInnen einiges abverlangen, aber:
Wir waren da, wir sind da, wir werden da sein.
Es geht und es ging darum, dass junge Menschen sich für die Zukunft aufstellen, breit und stabil.
Was ist elementar? - Mutig, entschlossen und zuversichtlich Wagnisse einzugehen.
Wagnisse im Sinne von Entscheidungen zum Guten, wo viel Scheitern möglich ist:
Bildung, Gesundheit, Beziehung. Das ist seit 20 Jahren unser Geschäft, daran hat sich nichts geändert.

Die dürren Jahre werden kommen, Angst ist bei vielen nicht weniger geworden und hemmt vieles an Potentialen. Wir intervenieren dahingehend, dass Jugendliche und junge Erwachsene einer Fledermaus in China wenig Macht über sich geben und Verantwortung über sich bei sich verorten.

Wir (und alle anderen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit) haben aufgeklärt, übersetzt, Fake News demaskiert, Jugendliche auf Kooperation eingeschworen und Niederösterreich hoffentlich den einen oder anderen Cluster erspart.

Wir waren so schnell es legal möglich schien wieder Draußen.
Wir haben so schnell es legal möglich schien unsere Räume wieder aufgesperrt.
Wir haben neben allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen taugliche Angebote wiederhergestellt und neue erfunden.

Das war freundlich formuliert fordernd, ungewiss, wagemutig. Wir sind stolz drauf.

Bernhard Zima

[1] Oh, ein Bilderrätsel: Ob damit die 5 großen Sterne auf dem Cover gemeint sind?

Unsere Standorte

JUGEND & LEBENSWELT

Was unsere Einrichtungen (und der Verein insgesamt) außerordentlich gemacht haben anbetrachts der Jahrhundertsituation steht hier.

Der „gewöhnliche Rückblick" der Einrichtungen folgt in den Kapiteln danach: Wir haben sehr danach getrachtet, jungen Menschen Stabiles in unseren Angeboten zu bewahren. Alle herkömmlichen Entwicklungsaufgaben – je nach Individuum fast alles alleine schaffbar bis akut existenzbedrohend – hatten Bestand, treten mittlerweile stark verschärft auf und werden durch Aufschieben problematischer. Parallel dazu haben wir wie immer alle Projektangebote an informellem Lernen und Gesundheitsförderung ausgerichtet: wir können den Erwerb und das Verfeinern von Kulturtechniken nahezu überall einbauen und forcieren[2]: im Hochseilklettergarten mit Angstschweiß genauso wie beim digitalen Rätselspiel (Brettspiele lassen wir aus infektiologischen Gründen aus.

Total abnormal

Besondere Zeiten erfordern besondere Wege und Lösungen. Wenn wir unser Tun 2020 in einem Wort beschreiben, dann sind wir wohl als Pandemie-Chamäleon durch das letzte Jahr geschritten. Wir sind den unterschiedlichen Herausforderungen und Besonderheiten mit hoher Flexibilität und einer wirklich großen Portion Geduld begegnet, haben unser gewohntes Denken und Handeln ständig an neue veränderte Situationen und Bedingungen angepasst – wie ein Chamäleon:
Masken, keine Masken, 10 m², 20 m², Obergrenze, keine Obergrenze, Kontaktdaten wie im Wirtshaus, wir gehören zu Veranstaltungen im Erlass. Ein Präventionskonzept, stark angelehnt an das von Sport Austria bzw. ÖFB und einen gewissen Peter Schöttel![3] Wild!

Compliance vs. Cluster
Junge Menschen brauchen leibhaftige Vorbilder: Wir kennen und verstehen die wechselnden Bestimmungen, können sie übersetzen, halten uns daran, gehen als Vorbilder testen, impfen, halten Abstand, weisen andere darauf hin.
Machen wir das nicht (andere Jugendangebote hatten die meiste Zeit geschlossen) übernehmen destruktive, angstdominierte Social Media Figuren. Davon gab und gibt es reichlich.
Hätten wir jedes Gespräch in diese Richtung als Beratung gewertet, hätten wir mit Leichtigkeit 1000 Beratungen mehr in der Statistik. Streetworker als Clusterbuster!
Dem ersten Lockdown im Frühjahr und überraschenden Stopp unserer direkten Angebote vor Ort sind wir (noch) mit

Können wir legal in den Tierpark fahren und dürfen die jungen Mütter ihre Kinder einpacken? Yes we can. Wir verlassen alles Übliche, schnaufen durch und überlegen zwischen Löwen und Giraffen, was uns wirklich wichtig ist.

Das ist kein Platzhalter von vor 10 Jahren, sondern wirklich passiert: Grätzelturnier in Böheimkirchen. Heile, gesunde Welt sozusagen mit viel Vorsicht.

digitalen Alternativen begegnet: virtuelle Anlaufstellen!
Chat (Gespräch und Beratung) bis Online-Spiel (Freizeit), fachlicher Austausch, Meetings und Vernetzungstreffen mit KollegInnen. Dazu diverse Social Media- und Online-Plattformen um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, in Beziehung zu bleiben, Informationen zu geben und bei Bedarf Beratung und Begleitung anzubieten.
Mit notwendigen professionellem Ernst, Kreativität und viel Spaß haben wir Instagram-Videos gestaltet[4] rund um die Pandemie, um möglichst viele junge Menschen für das Befolgen der nötigen Maßnahmen zu gewinnen.

Olle haum zua aber wir kumman ois anzige zuwe: Griaß Di, wia gehts da!
Als erste Einrichtungen in Niederösterreich haben wir im Mai Streetwork sowie den Offenen Betrieb wieder aufgenommen, unter Berücksichtigung klarer und unklarer Bestimmungen: Anbetrachts der Rechtsunsicherheit ist das rechtlich mutig (Graubereich) und entsprechend (finanziell) riskant gewesen, inhaltlich höchst wichtig und sinnvoll. Wir haben einen Auftrag (junge Menschen wirklich zu erreichen), den nehmen wir sehr ernst.

Und: Wir sind auf Bundesebene durch bOJA (Bundesnetzwerk für Offene Jugendarbeit) und auf Landesebenen (Dachverbände in Österreich) bestens vernetzt, sodass wir laufend sehr zeitnah und flexibel unsere Arbeit an die aktuellen Bestimmungen adaptiert haben, ohne viel zuzuwarten:
Ein Best Of Verordnung aus ganz Österreich inhaltlich und rechtlich, Anpassung an rechtliche Veränderungen binnen 24 Stunden. Eine aufregende Zeit!

Zwischen Händewaschen, Desinfektion und Kontaktdatenerfassung haben wir den Sommer und die einhergehenden Lockerungen in allen Einrichtungen für unterschiedliche Aktivitäten, insbesondere Outdoor-Aktivitäten genutzt – je nach dem, was eben rechtlich möglich und sinnvoll gewesen ist.
Im Herbst hat das Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend eine Ausnahmeregelung für die Offene Jugendarbeit erwirkt, sodass wir ab November unser Angebot und damit wichtige analoge face-to-face Unterstützungsleistungen während Lockdown Nummer zwei und drei aufrecht erhalten durften und weiterhin dürfen.

Die aktuelle Verordnung griffbereit in den Anlaufstellen: Aufgrund der großen Unsicherheit bezüglich dessen, was erlaubt ist oder nicht, wundern wir uns nicht, dass beispielsweise anonym die Polizei in einen Offenen Betrieb gerufen worden ist. Wir haben Verständnis dafür, dass nicht alle BürgerInnen alle Verordnungen kennen können und haben im Austausch mit den Beamten geklärt, dass unsere Angebote in dem uns möglichen sowie genehmigten Rahmen ablaufen.

Wir haben viele wichtige Unterstützungsleistungen aufrecht erhalten. Neben dem allerorts geforderten Social Distancing haben wir damit so etwas wie Normalität (Stabilität, Kontinuität und Zuversicht) vermittelt – irgendwann gehen Krisenzeiten auch vorbei. Wir haben aufklärend und präventiv in dieser bewegenden und bewegten Zeit gewirkt und dort, wo Beiträge zum Gelingen für uns im Bereich des Möglichen gewesen sind, tunlichst abgeliefert.

Zusammenfassend betrachtet: Wir haben als Pandemie-Chamäleon einen Weg gefunden und durchgezogen, um maximal wandelbar und flexibel den Besonderheiten des vergangenen Jahres zu begegnen. Wir haben unser Verständnis von Offener Jugendarbeit als Ort des informellen und nonformalen Lernens sowie der Gesundheitsförderung gelebt und die Pandemie als Lernfeld genutzt: als Organisation insgesamt und mit den einzelnen darin handelnden Personen. In diesem Sinne werden wir gewiss noch einige Male die Farbe wechseln, je nach Wetterlage, die vor uns liegt.

Von den wenigen verbleibenden Angeboten und Orten für Jugendliche in der Welt da Draußen gab's bei uns kontinuierlich immer viel.

[2] vergl. nicht-formalisierte Bildungsprozesse oder Wirkungsdimensionen der Offenen Jugendarbeit in: bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (2021): Offene Jugendarbeit in Österreich Wien, Berlin: Mandelbaum Verlag, S. 116f.

[3] Wer sich an die magischen Zwei erinnern kann: mit Toni Pfeffer hatten wir auch schon zu tun bei einem großen Präventionsprojekt bei uns. Quasi wiedervereint bei JLW und sie wissen nichts davon...

[4] https://ogy.de/instamario1, https://ogy.de/instamario2

MOBILE JUGENDARBEIT

Mobile Jugendarbeit ist neben ihren Grundangeboten in ihrer Vielfalt kaum zu erfassen. Je nach dem, welche Projektangebote Jugendliche spannend finden, können sich von Einrichtung zu Einrichtung große Unterschiede ergeben. Hier den Nerv zu treffen, ist eine herausfordernde Aufgabe. Auf den folgenden Seiten haben unsere Streetworkeinrichtungen ihre wesentlichen Arbeitsergebnisse so aufbereitet, dass Menschen, die mit unseren Arbeitsweisen wenig anfangen können, einen guten Überblick bekommen können.

Rückblick Nordrand

Altbewährtes Fortsetzen und neues Einarbeiten – dieser Mix kommt nach wie vor Bestens bei Jugendlichen in St. Pölten und Böheimkirchen an. Im Jahr Eins nach unserem 20-jährigen Bestehen haben wir nach wie vor junge Menschen in vielen unterschiedlichen Lebenssituationen angetroffen und daran mit ihnen gearbeitet.

Das Hauptaugenmerk liegt im Setting Streetwork: mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Gruppierungen in Kontakt sein und dabei uns und unser Angebot präsent zu machen. Nordrand ist dort, wo Jugendliche ihre Zeit im öffentlichen Raum verbringen: vom Hauptbahnhof in St. Pölten in die Innenstadt, bis hin zu den Seen und in Böheimkirchen von der Mittelschule zum Park und über den neu errichteten Funcourt bis hin zum Generationenpark. Ein wertvolles Arbeitsmaterial ist unser zum Mobilen Aufenthaltsraum umgebauter Bus. Dank Stromanschluss oder externen Akku wird der Bus durch Teekocher, Drucker, Handyladestation oder Spielekonsole zu einem Mini-Jugendraum oder einem Beratungsbüro.

Mit welchen Schwierigkeiten haben sich Jugendliche auseinandersetzen müssen? Arbeits- und Wohnungslosigkeit, Suchtproblematik, psychische Belastungen, Probleme in der Schule, Schulden und Straffälligkeit – oftmals auch in Kombination

Ein Bus, viel Equipment und Technik und: Fertig ist das Minibüro oder der Minijugendtreff. Je nach Bedarf.

– sind die Hauptthemen gewesen.
Den Druck zu nehmen, Orientierung zu geben, einen Ort der Ruhe und machbare Schritte anzubieten – dadurch zeichnet sich unsere Arbeit aus.

Wir haben angepasst an die neue Situation ein neues Setting entworfen – das offene Büro. Jugendlichen sind **Arbeitsplätze**, PC's mit Zugang zu Drucker und Internet zur Verfügung gestellt worden, um gut durch das Distance Learning zu kommen oder um Unterstützung bei der Arbeitssuche zu haben. Wir bieten Jugendlichen ohne Terminvereinbarung Beratung und Unterstützung bei ihren Anliegen an.

Die Action Days sind wie die letzten Jahre ein Fixpunkt in den Sommerferien gewesen. Von Minigolf, Fußballturnier, Hochseilklettergarten, Mountain-GoKart fahren, Bogenschießen, Zoobesuch bis hin zu einer Übernachtung unter freiem Himmel in der Erlaufschlucht war für jeden etwas dabei. Diese unterschiedlichen Projekte schaffen gute Gelegenheiten sich selbst und einander besser kennen zu lernen und fördern wichtige Kompetenzen für den Alltag wie Einhalten von Regeln, Selbstkontrolle, Geduld, Teamarbeit und Zuversicht.

Im Zuge unserer Auszeichnung zur Gesundheitskompetenten Jugendarbeit hatten wir neben anderen ausgezeichneten Organisationen die Möglichkeit beim Wettbewerb der Österreichischen Plattform für Gesundheitskompetenz teilzunehmen. Die gemeinsam mit Jugendlichen gestaltete Leinwand hat gewonnen und ist am Cover des **ÖPGK** Magazins veröffentlicht worden.[5]

Als Einrichtung der Sozialen Arbeit sind wir auch als Ausbildungsstätte für angehende SozialarbeiterInnen etabliert: Kurz- und Langzeitpraktika wie Studierende der Inklusionsberatung der FH St. Pölten, zuletzt als internationale Studentin Allison Hoogeveen von der Hochschule UC Leuven-Limburg in Belgien: Wir bekommen viel bunten Input für unsere Arbeit und erweitern unsere Angebote – Insta würde bei uns sonst anders aussehen.[6]

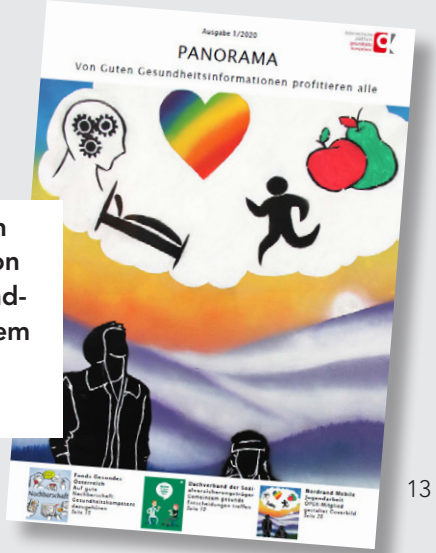
Die Gemeinde Eichgraben hat den Beschluss gefasst, Bedarfe Jugendlicher professionell zu erheben und mit Manfred Zentner (SIR – Social Identity Research) ein Schwergewicht der Jugendforschung als Partner gewonnen. Unter seiner Anleitung haben wir gemeinsam mit der höchst erfahrenen Jugendberaterin Elke Indinger (Jugend:Gemeinde:Service) eine Sozialraumanalyse durchgeführt.

Wir arbeiten in der Folge natürlich weiter daran, Offene Jugendarbeit in **Eichgraben** anzupacken. Dank guter PartnerInnen sind wir da genauso guter Dinge für die Zukunft.[7]

Team per Ende 2020: Julia Zauchinger, Michael Riedlberger, Elke Bandion, Bastian Kreitner, Chris Walzl, Sarah Chouba (in Karenz).

[5] https://oepgk.at/magazin-oepgk/
[6] vgl. https://www.instagram.com/nordrandstreetwork/
[7] Könnte das der zweite Hinweis für ein Bilderrätsel sein: einer der kleinen Sterne am Cover?

Strenge Regeln, neues Angebot, neuer Look: Offenes Büro – von „Home"Office bis Distance Learning



Ein Graffiti von uns (besser: von unseren Jugendlichen) auf einem Gesundheitsmagazin? Fix!

Statistik Nordrand

ST. PÖLTEN UND BÖHEIMKIRCHEN.

Im Jahr 2020 haben insgesamt 7.123 KlientInnenkontakte stattgefunden. Davon sind 4.080 Kontakte (57 %) auf Burschen und 3.040 Kontakte (43 %) auf Mädchen entfallen. Diese Verteilung lässt sich in fast allen Settings wiederfinden.

Die am stärksten vertretene Gruppe sind die 16-17jährigen Burschen (1.491 Kontakte), gefolgt von den 14-15jährigen Burschen mit 1.365 Kontakten. Bei den Mädchen hatten wir die meisten Kontakte bei den 14-15jährigen (1.324 Kontakte) und den 16-17jährigen (891 Kontakte).

Die Kontakte zu den 18-23jährigen jungen Männern belaufen sich auf 889 und zu den 12-13jährigen auf 338. Die 18-23jährigen jungen Frauen mit 535 Kontakten stellen eine größere Gruppe als die jüngste Zielgruppe (12-13 mit 290 Kontakten).

Im Zuge des Settings Streetwork haben wir 4.510 Kontakte (63 %) zu verzeichnen.
Das zweitstärkste Kontaktsetting stellen die Anlaufstellen mit 1.368 Kontakten (19 %) dar, gefolgt von Projekten mit 472 Kontakten (7 %) und Einzelfallhilfen mit 390 Kontakten (5 %).
Zusätzlich zu den 390 Face-to-Face Einzelfallhilfen[8] fanden 194 Kontakte via Telefon oder Internet statt, dieses Setting wird von Mädchen (80 %) deutlich mehr genutzt als von Burschen (20 %). Sowohl das telefonische als auch das Online-Angebot wurde von Jugendlichen vorwiegend für konkrete Beratungen und weniger für Freizeitaktivitäten in Anspruch genommen.

Auf 123 Kontakte beläuft sich die Zahl der indirekten Zielgruppe (Angehörige, Gemeinwesen und VernetzungspartnerInnen).

BOJA
BUNDESWEITES NETZWERK OFFENE JUGENDARBEIT

Gesundheit Österreich GmbH

[8] Beratungen in wenig formalisierten Settings zwischen Tür und Angel (asymmetrische Beziehung, eindeutiges Ersuchen und Abgleich Wissensgefälle) werden unter 15 Minuten Dauer nicht statistisch als Beratungen erfasst: Während dieser Settings geschieht jedoch beraterisch sehr viel an Rechtlichem und Übersetzungsleistung, 2020 außerordentlich häufig & höchst bedeutsam. vgl. dazu: Hollstein-Brinkmann, H. / Knab, M. (2016): Beratung zwischen Tür und Angel, Professionalisierung von Beratung in offenen Settings, Verlag Springer, Wiesbaden.

Kunst I: Raumgestaltung mit Jugendlichen in Böheimkirchen – wie in einer Lounge.

Kunst II: Was ist eine Einreichung bei der ÖPGK? Auf jeden Fall hier: gesundheitskompetente Jugendarbeit durch Kunst erklärt.

Zu einem Survivalwochenende gehört Steckerlbrot? Ja sicher, ist typisch Österreich.

Es geht um nix? Es geht um viel: Wohlbefinden, Gesundheit, Teilhabe.

Raus aus der Komfortzone heißt's bei uns immer wieder: Hochseilklettergarten in St. Veit. Wow sagt der Herzschlag.

Rückblick Südrand

Beziehungsarbeit, ein offenes Ohr und Situationen flexibel meistern.
Das hat unsere Arbeit mit und für jungen Menschen 2020 ausgezeichnet. Das Südrand-Team ist Ansprechpartner für Jugendliche in allen Belangen. Jede Begegnung hilft uns, um schlussendlich zu wichtigen Bezugspersonen für junge Menschen außerhalb von Familie und Freundeskreis zu werden und zu bleiben – solange es nötig ist.

Im Setting **Streetwork** haben wir ganzjährig öffentliche Plätze in Traisen aufgesucht. Wir sind dort, wo junge Menschen unterwegs sind, um mit ihnen in ihrer Lebenswelt in Kontakt zu treten. Fixer Treffpunkt für Jugendliche unterschiedlichen Alters ist der wöchentliche **Offene Betrieb**. Dieses Setting haben vor allem über 16jährige für Beratung und pädagogische Gespräche genutzt. Im bewährten **Offenen Büro** bieten wir seit Jahren Jugendlichen Beratung und Unterstützung ohne Terminvereinbarung bei ihren Anliegen an. Dieses Angebot haben wir situationsangepasst erweitert, um jungen Menschen passgenaue Unterstützung wie Lernhilfe, Unterstützung beim Distance Learning, Anträgen, Schuldenregulierung und vieles mehr zu bieten. Die rege Inanspruchnahme zeigt, dass wir den Zugang zu Unterstützung und Beratung für Jugendliche geeignet einfach gestalten.

Ausflüge ins Grüne und viel Zeit draußen: Erlebnispädagogisches und Outdoor-Aktivitäten haben wir ganzjährig umgesetzt, von Bogenschießen, Eislaufen, Grillaktionen bis Zelten. Wir schaffen damit für alle Beteiligten einen Rahmen, in dem Kompetenzen für den Alltag gefördert und erworben werden wie bspw. Selbstwirksamkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit. Das gemeinsame Erleben steht im Vordergrund und wirkt gleichzeitig beziehungsfördernd.

Ob Sportklettern in der Halle oder ein Besuch im Hochseilgarten in St. Veit a.d. Gölsen, Klettern bieten wir bei Südrand seit einigen Jahren regelmäßig an und es erfreut sich nach wie vor großem Interesses. Wir haben staatlich geprüfte **InstruktorInnen** für Sportklettern im Verein und kennen die (erlebnis-)pädagogische Wirkung: es fördert neben Gesundheit insgesamt die Körperwahrnehmung und wirkt in tiefen Bereichen der Persönlichkeit.

Der Schutz unserer Umwelt und Naturlandschaft fängt im Kleinen an. Für ein sauberes Traisen sind von Jugendlichen, Südrand und dem Umweltgemeinderat Christopher Indra insgesamt 15 Säcke Müll im Ortskern sowie entlang der Traisen gesammelt worden.
Es ist besonders unterstützenswert, wenn Jugendliche sich freiwillig für praktischen Umweltschutz engagieren und Umweltbewusstsein in ihrem Leben Platz einräumen. Super! Beteiligte werden zu BotschafterInnen verantwortungsbewusst zu handeln.
Viele junge Menschen haben ihre Sommerferien im Inland verbracht. Ein Stück **„Urlaub"** haben wir mit einem Ausflug an den **Erlaufsee** oder mit dem **Zeltlager** im Pielachtal geboten. Raus aus dem Alltag, die Region erkunden, Freude und Spaß erleben – das ist im Mittelpunkt gestanden und auch gelungen. Sich in Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit, sich an Regeln und Absprachen

Umgestalten und schöner machen. Soll ja tatsächlich anziehend wirken.

Wenn produktiv Sein bei uns im Büro besser geht: herzlich willkommen!

Ein Zeltlager kann schon mal den stärksten Jugendarbeiter zu einer Pause zwingen.

Komfortzone Grenzbereich. Grenzbereich Komfortzone. Erleben, Fühlen, Lernen: Ohne Worte!

Wenn eine von uns in der Welt der Wissenschaft publiziert, gehört das gewürdigt und beworben.

zu halten, zu üben, insgesamt erfolgreich zu sein, das ist hier besonders leicht gefallen. Wir legen gemeinsam mit Jugendlichen immer wieder selbst Hand an, wenn es darum geht öffentliche Plätze zu gestalten. Jugendliche bringen sich aktiv ein: mit ihren Ideen, Wünschen, tatkräftiger Unterstützung und Mithilfe. Die Sitzbänke und die Torschusswand am Spielplatz in der Rauchenbergergasse sind gemeinsam mit jungen Menschen erneuert und bunt gestaltet worden. Selbstwirksamkeit erfahren, Mitsprache üben und Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen – der Benefit aus dem Projekt wirkt lange nach.

Auch 2020 haben wir unsere **Expertise** erweitert und sind unser Fachwissen bzw. unsere Kompetenzen gefragt gewesen: Wir haben an einer Erasmus+ Konferenz zu digitaler Jugendarbeit (Exploring the digital Dimension of youth workers' competences) im Februar 2020 teilgenommen und damit unseren Blick in diesem Bereich erweitert. Wir haben auf Anfrage an einer Fokusgruppe zu einer Jugendarbeitsstudie der Europäischen Union teilgenommen und haben so unser Wissen auf europäischer Ebene teilen können. Der Beitrag „Soziale Diagnostik in der Offenen Jugendarbeit", welchen wir in Co-Autorenschaft verfasst haben, ist im Handbuch „Soziale Diagnostik in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit" erschienen.[9] Wir haben auszubildenden Studierenden Sozialer Arbeit im Rahmen von Praktika unser Know How vermittelt und ihnen ermöglicht, Erfahrungen in der Offenen Jugendarbeit bzw. im Beruf zu sammeln. Gleichzeitig hat uns dies Möglichkeiten zur Reflexion und Außensicht (also: viel Input von „jüngeren Semestern") geboten: eine Win-Win-Situation für beide Seiten.

Wir haben interessante Kontakte bzw. Kooperationen hergestellt – Theaterpädagogik, Outdoorpädagogik, Sportklettern. Wir haben gemeinsam mit Jugendlichen ein Fußballturnier geplant und organisiert mit SponsorInnen und allem was dazu gehört – es wartet situationsbedingt auf die Umsetzung. Was jetzt schon bleibt: beteiligte junge Menschen haben ihre Organisations-

[9] Rieder, B. / Sprenger, R. (2020): Soziale Diagnostik in der Offenen Jugendarbeit, in: Buttner, P. / Gahleitner, S. / Hochuli Freund, U. / Röh, D. (Hrsg.) (2020): Soziale Diagnostik in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit - Handbuch Soziale Diagnostik Band II, Lambertus Verlag, Freiburg.

Zeltlager, Teil II. Weinburg ist eine Augenweide, wenn man das so sagen darf.

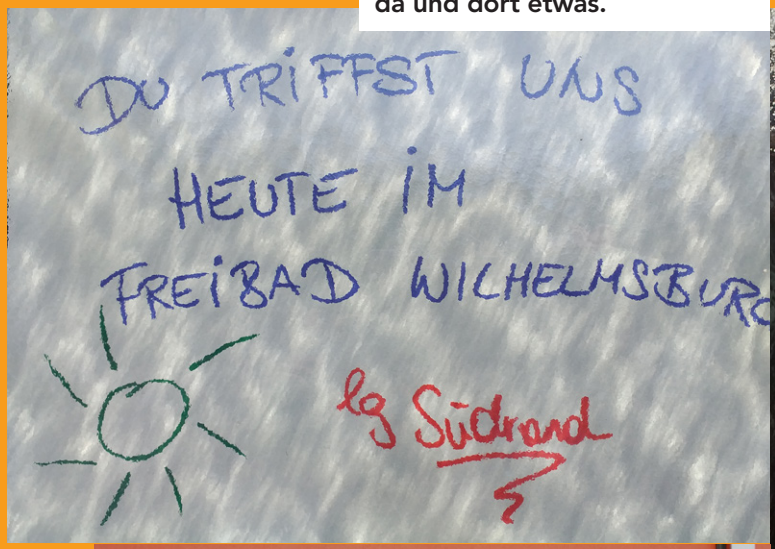
fähigkeit erweitern und entwickeln können. Wir packen das alles zu einem geeigneten Zeitpunkt wieder aus unserer Projekt- und Ideenkiste aus.
Zusammengefasst sind unsere „lessons learned“ für 2020: Wir haben als Team viel gelernt und sind an den Besonderheiten gewachsen – fachlich wie persönlich. Wir haben erleben dürfen (überzeugt waren wir bereits), dass online Kontakte die wichtige analoge face-to-face Unterstützungsleistung nicht ersetzen können, bestenfalls ergänzen. Wir haben viele tiefe und intensive Gespräche mit jungen Menschen geführt und diese abseits von Trubel sozusagen entschleunigt kennenlernen dürfen – mit ihren Biografien und Geschichten. Wir gehen mit diesen Schilderungen intimer Lebensbereiche sehr behutsam um und verwenden sie gemeinsam als Investitionen für starke Zukunftskonzepte: ein Stück Glück maßschneidern für jeden Menschen.
Wir blicken zuversichtlich auf das vor uns liegende Jahr und richten ein großes Dankeschön an alle Jugendlichen für die gemeinsame Zeit und ihr Vertrauen sowie an alle, die uns und unsere Arbeit in der Region unterstützen.

Team per Ende 2020: Gabriel Bergel, Mario D’Ancona, Barbara Ramler (Karenz), Barbara Rieder, Sebastian Steininger

Turnier: ja, so geht Jugendarbeit auch.

Herrichten, schöner machen, stolz drauf sein, drauf aufpassen. So geht Jugendarbeit.

Baden, wenn's am Schönsten ist: Weiterbringen können wir da und dort etwas.



In die Offensive gehen, wenn alle sich einspinnen.

Müll, Müll, Müll macht uns froh und stolz: Teilhabe! Unser Traisen!

Statistik Südrand

Insgesamt haben 4.072 Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt gefunden. Die Altersverteilung der Zielgruppe zeigt, dass vor allem die 18-23jährigen die Angebote der Einrichtung wahrnehmen und nutzen:
Mit 1.094 Kontakten ist die Gruppe der 18-23jährigen jungen Männer am stärksten vertreten, gefolgt von der Gruppe der 12-13jährigen Burschen mit 801 Kontakten. Diese beiden Gruppen machen etwa 47 % der Gesamtkontaktzahl aus. Bei den Mädchen ist die Gruppe der 14-15jährigen mit 486 Kontakten am stärksten vertreten, gefolgt von der Gruppe der 12-13jährigen mit 125 Kontakten.

2020 liegt die Geschlechterverteilung bei 82 % männliche Jugendliche zu 18 % weibliche Jugendliche. Diese Kategorisierung trifft nicht auf alle junge Menschen zu: Stichwort Transgender.
Häufigstes Gruppensetting sind Streetworkeinsätze gewesen, gefolgt vom Setting Anlaufstelle.

397 Kontakte sind mittels Internet und Telefon erfolgt. Der persönliche Kontakt, Facebook als Social Network als auch Messenger, sowie zunehmend What's App und Instagram sind dabei von Bedeutung. Einzelfallhilfen haben insgesamt 99 mal stattgefunden. Die Einzelfallhilfen haben 2020 an Intensität wie Komplexität zugenommen und haben zum Teil über längere Zeiträume stattgefunden. Daneben wurden viele Beratungsgespräche zwischen „Tür und Angel" geführt, die nicht gesondert erfasst worden sind.[10]

Als größter inhaltlicher Block bei Unterstützung und Beratung ist der Bereich Schule, Ausbildung und Arbeit offensichtlich, gefolgt von Fragen zu den aktuellen Bestimmungen und Maßnahmen sowie Rechtlichen Fragen und dem Bereich Sucht bzw. Suchtmittel (hier vor allem Cannabis). Weitere Themen, welche Jugendliche beschäftigt haben, sind vorrangig Zukunftsgestaltung, Familie und Gesundheit.

Insgesamt 508 Kontakte sind zur indirekten Zielgruppe erfolgt, welche gesondert von den obigen Kontaktzahlen erfasst werden. Diese Zahl setzt sich aus der Arbeit im Gemeinwesen, mit Angehörigen sowie aus Vernetzungstreffen, die 2020 auch größtenteils online stattgefunden haben, zusammen.

[10] Beratungen in wenig formalisierten Settings zwischen Tür und Angel (asymmetrische Beziehung, eindeutiges Ersuchen und Abgleich Wissensgefälle) werden unter 15 Minuten Dauer nicht statistisch als Beratungen erfasst: Während dieser Settings geschieht jedoch beraterisch sehr viel an Rechtlichem und Übersetzungsleistung, 2020 außerordentlich häufig & höchst bedeutsam. vgl. dazu: Hollstein-Brinkmann, H. / Knab, M. (2016): Beratung zwischen Tür und Angel, Professionalisierung von Beratung in offenen Settings, Verlag Springer, Wiesbaden.

Rückblick Westrand

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Streetwork – überall dort, wo sich junge Menschen aufhalten: von den Fun Courts in Amstetten, Hausmening und Mauer über die Parks, Bäder und den Ybbsstrand bis hin zum Bahnhof und zur Innenstadt. Überall dort, wo sie sich verorten: wir gehen in die Lebenswelten Jugendlicher. Wenn bei manchen ein Parkhaus oder Gebäudenischen dazugehören, gehen wir dorthin.

Um das bestmögliche Unterstützungsangebot zu gewährleisten sind wir in regelmäßigem Austausch mit Politik, Polizei, Behörden und allen jugendrelevanten sozialen Einrichtungen in Amstetten.

Im Setting der **Einzelfallhilfe** haben wir Jugendliche vor allem bei Themen wie Straffälligkeit (auch in Haft befindlich und nach Enthaftung), Arbeits- und Wohnungssuche, Sucht, Sexualität, Beziehung und Kontakt mit Behörden unterstützt. Der Fokus unserer Arbeit liegt hier darin, einen geschützten Raum (Außen wie Innen) anzubieten, Stresssituationen scheibchenweise strukturiert anzupacken und Orientierung für die nähere Zukunft herzustellen.
Zu unseren beiden großen Stoßrichtungen nonformales/informelles Lernen und Gesundheitsförderung (in einem sehr umfassenden Sinne) gehört viel mehr als Beratung: **Teilhabe** statt frustriertes Geschimpfe oder Opferhaltungen beispielsweise:
Die Gemeinderatswahlen im Jänner 2020 haben wir dazu genützt, um gemeinsam mit Jugendlichen das Thema „politische Bildung" zu behandeln. Ziel hierbei ist die Heranführung an das komplexe Thema Demokratie und Wählen sowie das Interesse an politischer Mitgestaltung zu wecken und zu fördern. In der Woche vor der Wahl haben wir gemeinsam mit Jugendlichen Probewahlen abgehalten: die Stimme an der selbst angefertigten Wahlurne abzugeben und im Anschluss über Möglichkeiten zur politischen Partizipation zu reflektieren und zu diskutieren.

Teilhabe, Teil II: Im Rahmen der Stadterneuerung Amstetten hat im Sommer das Jugend BBQ stattgefunden: Die Idee dahinter ist, dass auch Jugendliche die Entwicklung ihrer Stadt aktiv mitgestalten und sich

Auf Ötzis Spuren? Vielleicht einen Hauch zu übertrieben – wir geben uns die Natur, bis die Waden brennen. Und das Herz aufgeht.

Waden II: Stand-Up-Paddling, Stehpaddeln sagen wir nicht, macht dasselbe: Natur, Glücksgefühle, Muskelkater, Gemeinschaft.

direkt mit den politischen Entscheidungsträgerlnnen austauschen. Unterstützend zu dieser Veranstaltung haben wir jungen Menschen auch im Zuge unserer offenen Betriebe die Möglichkeit geboten ihre Ideen und Wünsche in Form von Plakaten einzubringen.

Das Gebäude des Volksheims Hausmening wird derzeit radikal umgebaut: Unser verwinkelter Jugendtreff dort hat sich sozusagen in einen Schutthaufen verwandelt und wird nach unseren Vorstellungen in einen Vorzeigejugendtreff umgebaut. Wow! Vielen Dank den Verantwortlichen für die tolle Zusammenarbeit!
Gleichzeitig haben wir im Sommer als Alternative einen **Pop-up-Jugendtreff** im Hofmühlpark geschaffen: Unser bewährter Streetworkbus hat dabei einerseits als Beratungsraum und Büro und andererseits auch als Minivariante eines Jugendraums fungiert. Ausgestattet mit einem Stromspeicher (1000Wh), Laptop, WLAN und Tisch/Bankkombination haben wir viel Vertrautes in neuem Gewand angeboten: Dieses Setting hat uns die Möglichkeit eröffnet, weiterhin mit vielen Jugendlichen in Hausmening in Kontakt zu sein und zusätzlich den Park zu nutzen.

Eine Neuerung in Amstetten stellt das Angebot des offenen Büros dar. Hier bieten wir ohne Terminvereinbarung sowohl einen Raum für individuelle Beratungen an als auch Unterstützung bei der Suche nach einer Arbeits- oder Praktikumsstelle, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen oder bei schulischen Aufgabenstellungen.

Zusätzlich zu unserem Streetwork Angebot, welches das Aufsuchen der örtlichen Frei- bäder mit einschließt, sind wir in den Sommermonaten Juli und August auch im Naturbad Amstetten und im Heidebad Hausmening mit freizeitpädagogischen Angeboten vertreten gewesen.

Gehört das Aufsuchen örtlicher Freibäder zu Streetwork dazu? Geschmackssache, wir nutzen dieses Setting einfach und pragmatisch – in den Sommermonaten Juli und August im Naturbad Amstetten und im Heidebad Hausmening. Mit den richtigen freizeitpädagogischen Angeboten versehen klappt das.

Mit diesem Gefährt und dieser Truppe ... und diesem fetten Akku drin kann nichts mehr schiefgehen.

Auch dank der Unterstützung der Amstettner Veranstaltungsbetriebe, die uns sowohl im Winter freien Eintritt in die Eishalle, als auch im Sommer zu den Amstettner Freibädern ermöglichen, schaffen wir es, den Kontakt zur direkten Zielgruppe bestmöglich aufrecht zu erhalten.

Der Skatecontest hat zahlreiche Jugendliche als TeilnehmerInnen und ZuseherInnen angelockt: Wir sind mit dem Fingerskateboard Park vertreten gewesen – eine echte Attraktion. Besonders jüngere BesucherInnen haben Gefallen an unserem Angebot gefunden, zur Anbahnung vieler neue Kontakte ist das höchst praktisch. Die Kombination aus live Musik, spektakulären Tricks und gemütlicher Atmosphäre ist eine willkommene Abwechslung in diesem eventarmen Jahr gewesen.

Den Nutzen von Projekten erklären, Variante I:
Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir Jugendlichen Möglichkeiten bieten Neues zu erleben und sich dabei selbst anders (positiv) kennenlernen zu können. Räume dafür sind beispielsweise die Ausflüge zum Discgolfparcours in Ybbs an der Donau oder zum Stand Up Paddling ins Wassersportzentrum Wallsee gewesen: **Outdoorpädagogik** wirkt tief, anbetrachts der Umstände ein Grund mehr, dort den (Projekt-) Fokus hinzulegen.

Den Nutzen von Projekten erklären, Variante II:
Stellen Sie sich ein Projektjahr so vor: im Februar – die Welt ist bei vielen noch weitgehend in Ordnung - Bowling mit Jugendlichen in Purgstall, klassisches Animationsprogramm: Gruppenerlebnis, motorisches und koordinatives Lernen. Mehr als ein halbes Jahr der Ungewissheiten später schließt sich der Kreis im selben Ort: zum Wandern an der Erlauf, um ein Stück Heil und Normalität in der Natur zu finden, ein paar Stunden tief durchzuatmen, in die Körperwahrnehmung zu kommen und über das Leben und den wortwörtlich verrückten Alltag zu reflektieren. Oder ihn einfach mal hinter sich zu lassen - ist auch gesund.

Team per Ende 2020: Nicole Hartmann, Stefanie Ritzinger, Heimo Schaupp, Nina Schindl, Lukas Schönböck

So geht ein Pop-Up-Jugendtreff, bestens elektrifiziert.

Die Bäder in Amstetten besuchen wir auch. Je nach dem, was wo los ist.

Schauen sie genau hin: das ist ein Fingerboard Park in Aktion!

Je nach dem, wo die Kreativität hinfällt: dann machen wir eben Henna.

Zwischendurch eine Zeit lang dunkler Style bei den Instaschnipseln. Facebook ist mittlerweile eher etwas für uns ältere Semester...

Statistik Westrand

Die Gesamtkontaktzahl zur direkten Zielgruppe beläuft sich auf 3.931. Obwohl die Lockdowns dabei viel verschuldet haben, ist diese Zahl auch aus einem anderen Grund verhältnismäßig gering ausgefallen: Komplexe Fallsituationen – davon haben wir einige bearbeitet - „verbrauchen" viel Zeit, werden aber in absoluten Zahlen genauso gewertet wie kurze Beratungssettings.[11] Folglich bleibt weniger (Arbeits-) Zeit für kontaktreiche Gruppensettings wie ein Fußballturnier oder größere Gruppen Jugendlicher im öffentlichen Raum. Statistik falsch gelesen (ohne Begleitinformation) ist eben trügerisch.

In unserem „Kerngeschäft" Streetwork können wir 2.466 Kontakte vorweisen, mehr als in allen anderen Settings zusammen. Unser großes Alleinstellungsmerkmal ist gewesen, besonders im öffentlichen Raum wirksam[12] mit jungen Menschen arbeiten zu können, während andere jugendrelevante Angebote weitgehend geschlossen gewesen sind, das ist auch gut gelungen.

Die Kontakte via Internet und Telefon belaufen sich auf 183. Online-Lockdown-Angebote sind weniger gefragt gewesen: wir führen das darauf zurück, dass wir bei vielen unserer Jugendlichen ein stabiles Einvernehmen haben, das auch Pausen aushält – bei Bedarf werden wir sehr wohl herangezogen, was sich aus 282 Beratungen gut herauslesen lässt.

Das Verhältnis männlich zu weiblich beläuft sich auf 64 % zu 36 %, gemessen an den unsicher machenden Umständen ein eher hoher weiblicher Anteil.

Die ältere Hälfte der Zielgruppe (16-23) ist mit 77 % gegenüber der jüngeren Hälfte mit 23 % stark überrepräsentiert, normalerweise sind die Zahlen hier umgekehrt bis ausgeglichen – Ältere werden eher hinausgedurft haben als Jüngere. Jedoch gerade bei jüngeren Jugendlichen sind unseres Erachtens regelmäßige Kontakte wichtig für eine stabile Beziehung – darin erkennen wir einen Arbeitsfokus für die nächsten beiden Jahre, wenn es darum geht wirksam zu sein.

[11] Beratungen in wenig formalisierten Settings zwischen Tür und Angel (asymmetrische Beziehung, eindeutiges Ersuchen und Abgleich Wissensgefälle) werden unter 15 Minuten Dauer nicht statistisch als Beratungen erfasst: Während dieser Settings geschieht jedoch beraterisch sehr viel an Rechtlichem und Übersetzungsleistung, 2020 außerordentlich häufig & höchst bedeutsam. vgl. dazu: Hollstein-Brinkmann, H. / Knab, M. (2016): Beratung zwischen Tür und Angel, Professionalisierung von Beratung in offenen Settings, Verlag Springer, Wiesbaden.

[12] vgl. Rubrik TOTAL ABNORMAL

Pielachtal und Leader

Mit unserem Leaderprojekt „Donauregion" können wir einiges an Erfahrung mit dem EU-Förderprogramm LEADER vorweisen. Ungleich größer dimensioniert ist das Leaderprojekt Streetwork Pielachtal, bei dessen Ausschreibung 2020 Jugend und Lebenswelt den Zuschlag erhalten hat: Professionelle Offene Jugendarbeit in den Gemeinden Ober-Grafendorf, Weinburg, Hofstetten-Grünau, Rabenstein a. d. Pielach und Kirchberg a.d. Pielach zu implementieren.[13]
Seit 2016 hat die **Regionalplanungsgemeinschaft Pielachtal** (und hier besonders das Regionalbüro mit Edith Kendler) viel Vorarbeit dafür geleistet. Grundlage ist die Jugendstudie Pielachtal, welche 2017 bis 2018 in der Kleinregion durchgeführt worden ist.

Viel Aufbauarbeit, Struktur schaffen, in Beziehung treten und Streetwork – das beschreibt unser Wirken in den ersten Monaten im Pielachtal seit 1. September. In der Erhebungsphase von September bis November 2020 sind die Gemeinden strukturiert begangen und die Bedarfe junger Menschen im Rahmen einer Jugendumfrage erhoben worden. Ganz oben auf der Wunschliste: **Freiräume** ohne Konsumzwang in den Gemeinden. Diese werden gerade laufend in allen Gemeinden realisiert. Von Ober-Grafendorf bis Kirchberg a.d. Pielach werden Jugendräume mit unterschiedlichem Charakter entstehen: verschieden groß, vom Waggon als Jugendtreff bis zu lichtdurchfluteten 140 Quadratmetern, mit Gartennutzung oder im Ortszentrum, jeder Raum mit besonderem Charakter und alle zentral für junge Menschen erreichbar. Wir freuen uns, dass die Gemeinden hier rasch und unbürokratisch Räume zur Verfügung stellen wollten und konnten: als Freizeitangebot, als Rückzugsort für junge Menschen und für Beratung und Begleitung. Großartig!

Für die im Herbst zugesagten Jugendräume Ober-Grafendorf, Weinburg, Hofstetten-Grünau und Kirchberg a.d. Pielach haben wir bereits beim Landesjugendreferat um Jugendtreff-Förderung angesucht, welche wir in der Folge von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister bewilligt bekommen haben. Wir bedanken uns für die Unterstützung seitens des

[13] Wir versuchen stets von den Besten zu lernen. Hinsichtlich LEADER und Offene Jugendarbeit in Niederösterreich ist das eindeutig Römerland Carnuntum. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

Die hohen Repräsentanten der 5 Gemeinden und die hohe Repräsentantin der Kleinregion neben unserer Crew: die sind in echt auch so freundlich wie auf dem Foto. Und irre kooperativ.

Aha, eine Kooperation mit einem Ministerium. Na servus.

Landes insgesamt und besonders bei den engagierten AnsprechpartnerInnen! Mithilfe dieser werden in den Jugendräumen notwendige Adaptierungsarbeiten und die Ausgestaltung mit Equipment **gefördert durch das Land Niederösterreich** geschehen können. Für Rabenstein a.d. Pielach werden wir das 2021 in Angriff nehmen.
Im Rahmen des Projektes **#style the waggon** haben wir die Umgestaltung des Waggons am Bahnhof Klangen/Weinburg zu einem Jugendraum, der klimafreundlich mit der Mariazellerbahn erreicht werden kann, in Angriff genommen. Gemeinsam mit Jugendlichen sind Ideen für die Gestaltung außen wie innen gesammelt und daraus Entwürfe mit Unterstützung des ortsansässigen Künstlers Jürgen Grazzi und dem Graffiti-Künstler Pascal Gruber (RoxS) entwickelt worden. Ein Farbkonzept für das Graffiti ist erstellt, Vorbereitungsarbeiten sind in Auftrag gegeben und das Graffiti-Material ist besorgt. Aufgrund der Maßnahmenverordnung sowie witterungsbedingter Einflüsse im November erfolgt die Umsetzung 2021. Dieses Projekt wird in Kooperation mit dem **Bundesministerium** für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) in Rahmen von **klimaaktiv mobil** umgesetzt.
Die direkte Arbeit mit jungen Menschen ist rein aufsuchend gewesen: im Streetwork haben wir mithilfe der Jugendumfrage uns und unser Angebot vorgestellt und Beziehungen zu jungen PielachtalerInnen knüpfen können. Dabei haben wir den adaptierten Vereinsbus – ausgestattet mit Stromanschluss und Innenausbau – als Mobile Anlaufstelle genutzt, was vor allem im Herbst und Winter sehr hilfreich gewesen ist. Mittlerweile arbeiten wir im Streetwork in einzelnen Gemeinden mit unterschiedlichen Gruppierungen und junge Menschen fragen nach, wann wir doch wieder in „ihrer" Gemeinde unterwegs sind: ein Indikator für Gelungenes.

Wir sehen uns als Ergänzung zu anderen bestehenden etablierten Strukturen in den Gemeinden wie Landjugend, Fußball, Feuerwehr, etc. Schließlich hat kein Jugendlicher durchgehend sieben Tage pro Woche Training oder Probe.
Mit einen Öffentlichkeitsarbeitskonzept und der Regionalplanungsgemeinschaft

So schaut er aus. Das ändern wir gerne.

So schaut das woanders aus und wird wieder richtig genutzt.

im Hintergrund (Terminkoordination!) ist Medienarbeit richtig leicht gefallen: (Gemeinde-)Websites, Printmedien, Drucksorten, Präsentationen in den Gemeinden mit wichtigen MultiplikatorInnen (v. a. Politik und Verbandswesen), leibhaftig oder per Videoschaltung, Bespielen von Social Media Plattformen.

Was erwartet uns 2021?
Wir werden die Einrichtung „Streetwork Pielachtal" weiterhin strukturiert, nach Plan und step-by-step aufbauen, ähnlich wie beim Häuslbauen: Der Plan ist bewilligt, der Rohbau steht auch. Jetzt werden wir dorthin gehen, wo die Bedarfe sind und die außerordentlichen Fördermittel zu Anwendung kommen: Adaption & Ausgestaltung der Anlaufstellen in den Gemeinden, Beteiligungsprojekt Pavillon in Kirchberg a.d. Pielach, Gartengestaltung in Ober-Grafendorf, Umsetzung des Waggon-Projektes in Weinburg.
Wir haben das Projektmaterial vom „Energy-Camp" Pielachtal übernommen, welches wir in adaptierter Form in Zukunft nutzen werden – **Danke** an die Kleinregion Pielachtal. Wir haben regionale und gemeindespezifische Vorschläge für 2021 erarbeitet: eine bunte Vielfalt von Ideen und Aktivitäten in Bezug auf regionale Potentiale und Bedarfe.

Wir bedanken uns bei allen, die das Projekt und unsere Arbeit in der Region unterstützen und freuen uns auf das kommende Jahr im schönen Pielachtal.
Über allen erfolgten und kommenden Aktivitäten steht Beziehungsarbeit mit jungen Menschen und deren Bedarfe.
Das und die Erwartungen der unterstützenden Gemeinden haben wir aufzugreifen und professionell zu verarbeiten.

Betreut wird das Projekt von erfahrenen MitarbeiterInnen des Südrand-Teams:
Gabriel Bergel, Mario D'Ancona, Barbara Ramler, Barbara Rieder, Sebastian Steininger

KleinRegion Pielachtal
Das Dirndltal.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

klimaaktiv mobil

Wir arbeiten gerne und am besten gut zusammen. Hier in Weinburg.

STREETWORK PIELACHTAL

Statistik Pielachtal und Leader

Insgesamt haben 1.454 Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen stattgefunden, die sich wie folgt zusammensetzen: 1.386 face-to-face Kontakte bei 177 Einsätzen und 70 Kontakte mittels Internet und Telefon. SMS als Kommunikationsmittel ist bei Jugendlichen passé, Facebook sowohl als Social Network als auch als Messenger, What's App und Instagram sind von Bedeutung.

Am stärksten vertreten ist die Gruppe der 14-15jährigen jungen Männer mit 419 Kontakten, gefolgt von der Gruppe der 12-13jährigen Burschen mit 295 Kontakten. Bei den Mädchen ist die Gruppe der 14-15jährigen mit 193 Kontakten am stärksten vertreten, gefolgt von der Gruppe der 12-13jährigen mit 93 Kontakten. Die Geschlechterverteilung liegt bei 73 % männliche Jugendliche zu 27 % weibliche Jugendliche. Die Kontakte sind hauptsächlich bei den Streetworkeinsätzen erfolgt, da die Anlaufstellen im Pielachtal erst im Entstehen sind.

Insgesamt 302 Kontakte sind zur indirekten Zielgruppe erfolgt, welche gesondert von den obigen Kontaktzahlen erfasst werden. Diese Zahl setzt sich aus der Arbeit im Gemeinwesen, mit Angehörigen sowie aus Vernetzungen und Vernetzungstreffen zusammen.

Das Team von Streetwork Pielachtal hat in den ersten Monaten insgesamt 939 Leistungsstunden im Pielachtal erbracht: dies umfasst die direkte Arbeit mit Jugendlichen sowie indirekte Leistungen wie Vernetzungen und Aufbauarbeit.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Da in Ober-Grafendorf.
Krach Bumm.

Dort in Hofstetten-Grünau.
Dasselbe gilt genauso für Rabenstein & Kirchberg a. d. Pielach. Echt schön!

Fördergeber

NÖ Landesregierung, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe
NÖ Landesregierung, Abteilung Soziales und Generationenförderung, Jugendreferat
NÖGUS
Fachstelle für Suchtprävention Niederösterreich
LEADER
Landeshauptstadt St. Pölten
Stadtgemeinde Amstetten
Marktgemeinde Traisen
Marktgemeinde Böheimkirchen
Marktgemeinde Ober-Grafendorf
Gemeinde Weinburg
Marktgemeinde Hofstetten/Grünau
Marktgemeinde Rabenstein an der Pielach
Marktgemeinde Kirchberg an der Pielach
klimaaktiv
Come On
bOJA

bOJA
BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

fachstelle nö
suchtprävention · sexualpädagogik

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

klimaaktiv
mobil

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Verein zur Förderung lebensweltorientierter Jugendarbeit
Bahnhofplatz 2, 3100 St. Pölten, Tel: 02742/26 700
www.jlw.at, office@jlw.at
Design: Birgit Stachelberger